

der Heiligen Nikolaus und Laurentius, situm a sinistris monasterii gewisse Bestimmungen, erscheint also eine Stiftung im Westteil des Schiffes, wie es in einer zweiten Urkunde von 1299 heißt: „constructa in sinistra parte monasterii“. Weiter spricht Dietrich von einem Altar quod construendum ad vicariam et calicem meum. Hinsichtlich des Kelches sei hier erwähnt, daß 1290 und 1293 der Meißner Bürger und Silberschmied Volfekinus oder Woluekinus (Wölfchen?) urkundlich erwähnt wird. 1471 heißt es, der Altar habe gestanden ad laevam portae versus meridiem, ubi aditus patet contiguum muro, also links von der Türe nach Süden zu, da, wo angrenzend an sie der Zugang offen steht. Ein Altar St. Laurentii lag nach dem Verzeichnis der Gräber hinter dem Denkmal des Stifters Propst Dietrich „non tamen directe“. Der Altar stand an der Kanzel, also am Nordpfeiler der zweiten Reihe.

2. Dem Altar SS. Petri et Pauli wurde 1291 die Ortschaft Kagan (Großkagan in der Parochie St. Afra) zugeeignet, die 1283 von dem Kloster Altzella erworben, 1287 vom Domherrn Gebhard seinem amico speciali, Kustos Konrad von Boritz, überwiesen worden war, damit er die Mittel nach seinem Ermessen zugunsten der Domkirche verwende. Gebhard ist auch der Stifter des Altars. 1363 wurde vor dem Altar ein Notariatsakt abgehalten, 1369 der Altar nochmals erwähnt. Seine Lage wird durch die Angabe bestimmt, daß das Denkmal Johannes von Strele lag retro ostium circa altare SS. Petri et Pauli ad parietem chorum praepositi, das Denkmal Alberts von Luppä ante altare SS. Petri et Pauli, ebenso das der domina Impza. Also befand sich das Grab rückwärts vom Südtor des Lettners in den Chor, unter dem Südanbau an den Lettner.

3. Vor dem Lettner stand, unmittelbar an diesen gelehnt, ein Altar, in der Folge der Altar Crucis genannt, und zwar stiftete und erbaute ihn Propst Dietrich 1299, indem er ihn dem heiligen Kreuz und S. Martin weihte. 1308 beschenkte Markgraf Friedrich eine Vikarie zur Verehrung des heiligen Kreuzes, der Heiligen Martin und Donatus, 1312 überwiesen die Burggrafen von Meißen die Badestube in Meißen ad altare vicariae in honore sancti crucis sancti quoque Pauli Apostoli, beatae Annae. 1313 wurden der Vikarie der beiden letztgenannten Zuwendungen gemacht; die Verehrung dieser scheint mithin vom Kreuzaltar auf einen besonderen verlegt worden zu sein. 1315 wird vom Altar S. Annae, SS. Pauli et Petri ein Ablaß überwiesen, 1327 von jenem S. Annae et S. Pauli. Späterhin erscheint der Annenaltar nur dieser Heiligen geweiht gewesen zu sein, entsprechend der wachsenden Verehrung, die sie in Sachsen genoß. Der Kreuzaltar wird 1312 und 1368 erwähnt, 1428 als in medio ecclesiae liegend genannt, besaß er einen Kasten (cista). Nach 1565 erscheint er als altare crucis ante chorum. Es handelt sich sicher um denselben Altar, den 1317 Bischof Withego II. ausstattete, dem heiligen Kreuz, der Maria und den vier Evangelisten zuwendete und als sub ambone nostri monasterii gelegen bezeichnete. 1404 wird für einen Kreuzaltar in testudine Ablaß erteilt, den 1406 Markgraf Wilhelm mit Zinsen begabte; er lag „uff dem gewelbe vor dem kore“ und